

Beobachtete man zuletzt die Hansestadt, dann drehte sich viel um die hiesige Innovationspolitik – und so will die Handelskammer noch in diesem Monat einen Maßnahmenplan erarbeiten. Allerdings steht jetzt bereits eines fest: Wenn Bremen wirklich eine Innovations-schmiede sein will, dann muss der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gelingen.

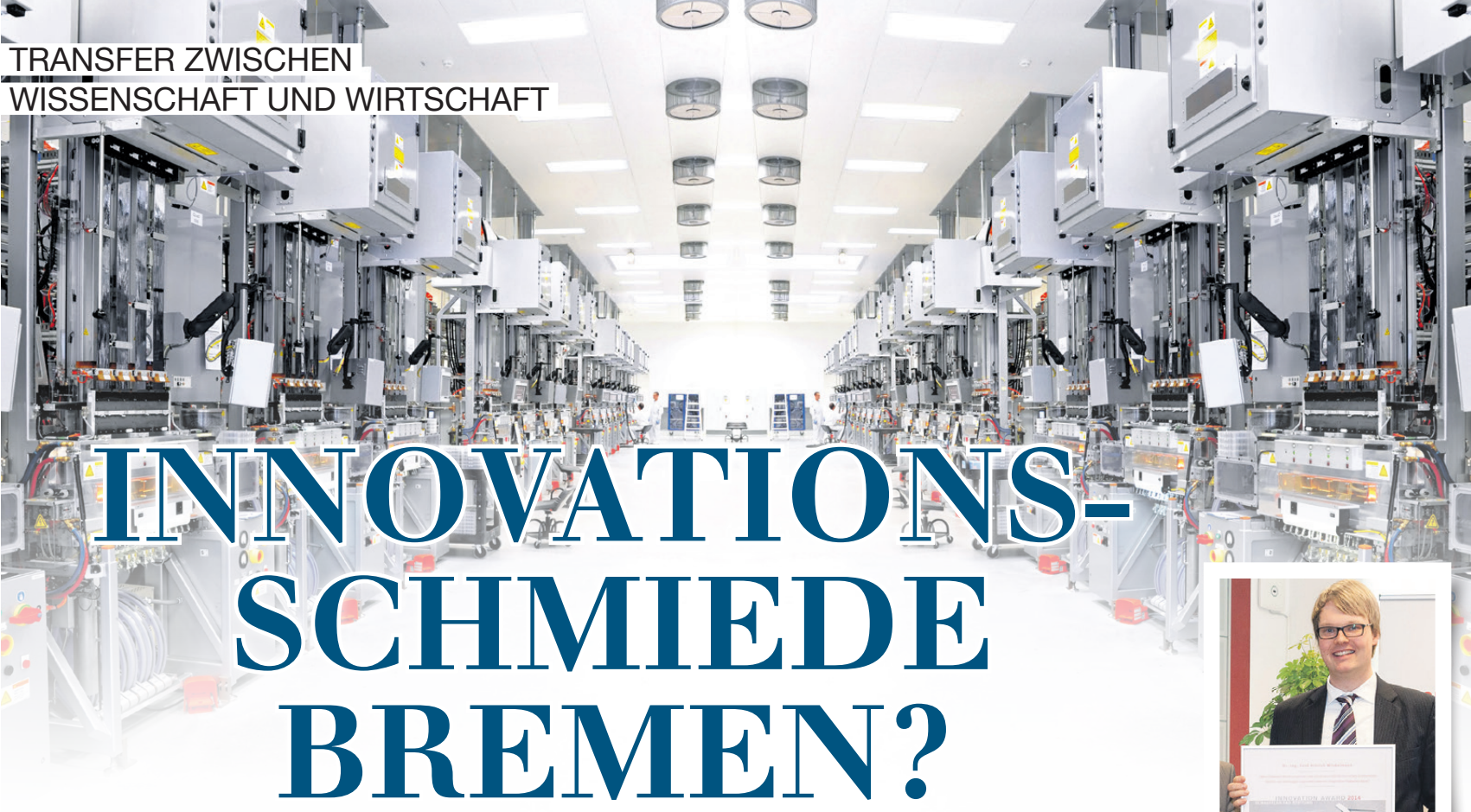
In Bremen haben sich die Rahmenbedingungen für Innovationen in den vergangenen Jahren verbessert. Forschung und Entwicklung seien im Vergleich zu anderen deutschen Regionen allerdings noch zu gering. Zu diesem Schluss kommt zumindest eine Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI).

Die RWI-Wissenschaftler hatten im Auftrag der Bremer Handelskammer das hiesige Innovationsgeschehen genauer unter die Lupe genommen und dafür mit zahlreichen Vertretern von Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft gesprochen, Unternehmen befragt und in einem Vergleich mit anderen deutschen Regionen ausgewählte Branchen analysiert.

ZU WENIG GROSSUNTERNEHMEN FORSCHEN

Die Analyse zeige, dass die Bremer Wirtschaft eine geringere Forschungsintensität als andere Großstadtreionen habe. Den Grund sieht RWI-Innovationsexperte Dr. Michael Rothgang unter anderem darin, dass zu wenig Großunternehmen in Bremen forschen würden. Aufgrund der Studienergebnisse empfiehlt das Institut, alle Aktivitäten in der Innovationspolitik unter einem Dach zu bündeln und Kompetenzen eines bestehenden Senatsressorts zu einem „Innova-

TRANSFER ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT



INNOVATIONSSCHMIEDE BREMEN?



„Innovation Award 2014“-Preisträger Dr.-Ing. Cord Hinrich Winkelmann

tionsressort“ zu erweitern. Weitere Strategien und Ziele sollten klarer formuliert werden. Dabei empfehlen die Forscher den Bremern, sich stärker auf Wachstum und mehr Beschäftigung festzulegen. Noch im Laufe dieses Monats will die Handelskammer um Präses Christoph Weiss und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger einen konkreten Maßnahmenplan für eine Neuausrichtung und Verbesserung der Bremer Innovationspolitik erarbeiten. Dafür finden erneut Gespräche mit Experten und innovativen Unternehmen in der Region statt.

Bei Innovationen liegt Bremen laut Rothgang „im guten Mittelfeld“, hat aber einen „deutlichen Rückstand“ zu den innovativsten Regionen in der Bundesrepublik. Innovationen sollten deshalb gezielt gefördert werden. Würdigung bei den Forschern fand Bremens „exzellentes Wissenschafts- und Ausbildungssystem“. Als verbesserungswürdig stufen sie allerdings die Orientierung der Ausbildung an den Bedarfen der Wirtschaft ein, so beispielsweise in den Innovationsschwerpunkten der Materialwissenschaft und der Luft- und Raumfahrt. Zudem gebe

es Schwächen beim Wissenstransfer in die Wirtschaft. Bedingungen für Existenzgründungen aus den Hochschulen sollten verbessert werden. Der Gründergeist könnte schon in die Vorlesungen integriert werden.

MEHR REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Außerdem müssten Hochschulen mehr mit regionalen Unternehmen zusammenarbeiten. Weser-Wirtschaft hat daher eine vielversprechende Innovation in der Hansestadt einmal etwas genauer betrachtet. Das Team um

Dr.-Ing. Cord Hinrich Winkelmann entwickelt sensorische Oberflächen, die eine intelligente Maschinenüberwachung ermöglichen. Mit dieser Technik konnte der Wissenschaftler bereits die Schaeffler FAG Stiftung beeindrucken und erhielt Ende März den „Innovation Award 2014“. Wie aber gelingt den Pionieren nun der Transfer in die Wirtschaft?

Seite 14/15

WIRTSCHAFTSPOLITIK IM FOKUS

DER MITTELSTAND

Kurz vor der Bürgerschafts-Wahl diskutierten Bremer Unternehmer gemeinsam mit Professor Randolph Rodenstock und dem Bundesvorsitzenden der Freien Demokratischen Partei, Christian Lindner, über die Wirtschaftspolitik in Deutschland und in der Hansestadt.

Im Kongresssaal des Atlantic Hotels Universum diskutierten am 16. April Unternehmer, die eine liberale Initiative ins Leben gerufen haben, über die derzeitige Wirtschaftspolitik in der Hansestadt.

Dabei referierte Professor Randolph Rodenstock über das Thema: „Der Mittelstand, Innovations-treiber oder Opfer gegenwärtiger Wirtschaftspolitik.“ Mit Christian Lindner war auch der Bundespar-



Podiumsdiskussion im Atlantic Hotel Universum mit Professor Randolph Rodenstock und Christian Lindner

teivorsitzende der Freien Demokratischen Partei (FDP) zum liberalen Wirtschaftsforum geladen. Dabei machte sich der Politiker für die

Gründerszene und einen Mentalitätswandel in Deutschland stark.

Seite 10

SICHERES FLIEGEN BEGINNT AM BODEN

LUFTSICHERHEIT AM AIRPORT

Kaum ist Ostern vorbei, ist schon die Sommer-Urlaubszeit in Sicht. Was für viele mit Entspannung und vielleicht einer Reise zusammenhängt, bedeutet für die Organisation der Luftsicherheit am Airport Bremen viel Arbeit.

Die Reisenden wünschen sich eine schnelle und reibungslose Abwicklung ebenso, wie sie das Bedürfnis haben, möglichst sicher zu fliegen. Somit obliegt es den beteiligten Behörden und Unternehmen, die Aspekte der Luftsicherheit mit denen eines angenehmen Reiseerlebnisses möglichst gut in Einklang zu bringen. Der



Umfang dieser Maßnahmen ist vielfältig und weitreichender, als der Fluggast in der Regel ahnt. Doch nicht ohne Grund gilt der City Airport Bremen als sehr angenehmer Flughafen, was auch an der Umsetzung der Luftsicherheitsmaßnahmen liegt.

Seite 12

Soziale Medien



Mit den sozialen Medien ändert sich auch der Charakter der Kommunikation. Darin ist sich die Fachwelt einig. Was bedeutet das für die Unternehmenskommunikation?

Seite 20

Herzgesundheit



Herzschwäche und Herzklappenerkrankungen weisen auch im aktuellen Herzbericht steigende Fallzahlen auf. Was also tut Bremen in Sachen Herzgesundheit?

Seite 23

Vorsicht, Bildrechte!



Bilder zu verwenden, ohne deren Nutzungsrechte zu klären, kann ein Unternehmen teuer zu stehen kommen. Denn auch hier gilt: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

Seite 26